

der später (1342) als Clemens VI. den päpstlichen Thron bestieg und Karls Wahl zum römischen König durchsetzte. In den Jahren 1334 und 1335 führte Karl, den sein Vater zum Markgrafen von Mähren ernannt hatte, in der Eigenschaft eines Landeshauptmanns zum erstenmal die oberste Verwaltung Böhmens. Klar stand schon damals das Ziel vor seiner Seele: die böhmische Königsmacht, seit dem Aussterben der Přemysliden vom Adel vielfach beschränkt und beeinträchtigt, sollte stark und achtungsgebietend wieder aufgerichtet



Erzbischof Ernst von Pardubitz.

werden. Als das beste Mittel hierzu erschien ihm die Hebung der tief gesunkenen materiellen Machtmittel der Krone, vor Allem die Einlösung der ganz abhanden gekommenen Kron-
güter aus den Händen der Barone, von denen Karl in seiner Selbstbiographie sagt, „daß sie Tyrannen geworden seien und den König für nichts achteten, weil sie das Reich unter sich getheilt hatten“. Seit 1338 war Karl Mitregent seines Vaters im Königreich Böhmen, dem er durch seine Verwendung beim Papste die kirchliche Selbständigkeit verschaffte, indem Clemens VI. das Bisthum Prag von der Metropole Mainz lostrennte und zum
Böhmen.